

Böhmen liegt am Meer

Sind hierorts Häuser grün, tret ich noch in ein Haus.
Sind hier die Brücken heil, geh ich auf gutem Grund.
Ist Liebemüß in alle Zeit verloren, verlier ich sie hier
gern.

4 Bin ich's nicht, ist es einer, der ist so gut wie ich.

5 Grenzt hier ein Wort an mich, so laß ich's grenzen.
Liegt Böhmen noch am Meer, glaub ich den Meeren
wieder.

Und glaub ich noch ans Meer, so hoffe ich auf Land.

Bin ich's, so ist's ein jeder, der ist soviel wie ich.
Ich will nichts mehr für mich. Ich will zugrunde gehn.

10 Zugrund – das heißt zum Meer, dort find ich Böhmen
wieder.

Zugrund gerichtet, wach ich ruhig auf.

12 Von Grund auf weiß ich jetzt, und ich bin unverloren.

Kommt her, ihr Böhmen alle, Seefahrer, Hafenhuren
und Schiffe
unverankert. Wollt ihr nicht böhmisch sein, Illyrer,
Veroneser,

15 und Venezianer alle. Spielt die Komödien, die lachen
machen

Und die zum Weinen sind. Und irrt euch hundertmal,
wie ich mich irrite und Proben nie bestand,
doch hab ich sie bestanden, ein um das andre Mal.

Wie Böhmen sie bestand und eines schönen Tags
20 ans Meer begnadigt wurde und jetzt am Wasser liegt.

Ich grenz noch an ein Wort und an ein andres Land,
ich grenz, wie wenig auch, an alles immer mehr,

ein Böhme, ein Vagant, der nichts hat, den nichts hält,
beagt nur noch, vom Meer, das strittig ist, Land meiner
Wahl zu sehen.

(*Werke* I, S. 167 f.)

CHRISTINE IVANOVIC

Böhmen als Heterotop

Ingeborg Bachmanns 196
folgenden Jahren mehrfäc
liegt am Meer bildet mit
raum entstandenen Texten das schmale lyrische Spätwerk
der Autorin, die fest entschlossen war nach ihrem *Dreißig-
sten Jahr*, so der Titel ihrer ersten Sammlung von Prosatex-
ten, keine Lyrik mehr zu schreiben. Nur wenige der danach
noch verfaßten Gedichte hat Bachmann selbst zur Veröf-
fentlichung freigegeben; ein einzelner Zyklus von vier Tex-
ten, darunter auch das vorliegende Gedicht, erschien 1968
in Heft 15 der Zeitschrift *Kursbuch*. Die von Bachmann für
diese Publikation gewünschte Anordnung brachte zugleich
zum Ausdruck, was sie später immer wieder betonte: *Böh-
men liegt am Meer* sollte das letzte ihrer Gedichte sein,
»weil damit alles gesagt ist« (vgl. Weigel, S. 320).

Wie die Mehrzahl der Texte Bachmanns entfaltet auch
dieser ein komplexes Geflecht aus Bezügen auf das gespro-
chene oder geschriebene Wort. Hier finden sich vor allem
Zitate und Anspielungen auf Shakespeare, auf Heidegger